Seien Sie froh, wenn die Satire Sie entdeckt...

Lemgoer Politikern geht die Puste aus. „Ich will die Straße, und wenn ich nur drauf spazieren fahre“, „Die Straße kommt, die das damals beschlossen haben, waren doch nicht blöd“, „Was die SPD 30 Jahre lang nicht hinbekommen hat, das schaffen wir“, „...die kommt jetzt, wir haben genug diskutiert“, „das haben wir doch damals versprochen“....Diese, sicher aus dem Zusammenhang gerissenen Worte Lemgoer Politiker zeigen, worum es eigentlich geht: nur noch ums Prinzip.
Nachdem die Hauptargumente (Entlastung, Fernverkehr Detmold-Rinteln) von der Bürgerinitiative entkräftet wurden, stellt man auf stur. Unser Vorschlag: Selbstfindungswochenende mit Psychater im Betonwerk.

- -

Vorsitzender des Verkehrsausschusses Krüger steckt Kopf in den Sand. So spricht der Vorsitzende des Verkehrsausschusses Herr Krüger in der Sitzung immer noch von den „gestiegenen Ansprüchen des mobilen Individualverkehrs“. Dabei ist dieser seit 1999 auf den Stand von 1992 gesunken! Das haben wir ihm auch mehrfach in der Diskussionsrunde gesagt. Was nicht sein kann, das nicht sein darf. So macht man Politik Herr Strauss...äh Krüger.

- -

Nachhilfe für Verkehrsausschussmitglied Brüggemann.
Dieser versuchte einem Mitglied der Bürgerinitiative klarzumachen, dass der „Zielverkehr“ ins Kalletal ja jetzt auch nicht mehr durch die Innenstadt fährt, sondern außen herum und sich damit die Straße doch lohne. Also noch einmal für alle die nichts verstanden haben: Wenn jemand außen langfährt, das nennt man Durchgangsverkehr. Dieser liegt nach der Verkehrszählung bei ca. 1/4. Auch wenn Sie es sich wünschen Herr Brüggemann, es werden nicht mehr...bleiben Sie in Kirchheide.

- -

Wellenbewegter Golabeck. Die Bewertung eines Straßenneubaus in grüner Natur ist in wirtschaftlich schlechten Zeiten besser als in guten. Unser Vorschlag: die Rollstraße. Diese kann bei Bedarf aus - und eingerollt werden.

Jeden Tag eine neue Sau durchs Dorf treiben.
An Phantasielosigkeit mangelt es unseren Politikern nun wahrlich nicht. Nachdem man das Scheinargument „Entlastung“ endgültig loslassen mußte, wachsen ständig neue Argumente nach:
„Führerschein mit 17“ - irgendwo müssen die mit ihren Subwoofern ja schließlich langdonnern
„Steigende Zulassungszahlen“ - bedeuten mehr Autos, aber nicht gleich mehr Verkehr. Das entspricht dem Zusammenhang zwischen Flaschen im Keller und der Trunkenheit des Besitzers
„Maut kommt“ - mit Tempo 100 in die Oberluher Todeskurve, als Mutprobe für jeden eiligen LKW Fahrer
„Osterweiterung“ - Horden slawischer Ritter der Landstraße kämpfen sich Windung für Windung in die westliche Hochkultur.

- -

Sonnenkönig Austermann legt Meinung fest.
„Die Meinung einer einzelnen Person im Jahre 2000 ist nicht die Meinung der Verwaltung“ so Herr Austermann am 08.03. (gemeint war die Leiterin des Amtes für Stadtentwicklung). Diese hatte die Nulllösung präferiert. Nachdem die CDU Ihre Dezernenten rausgeworfen hat, kann sie ja alles allein machen. Zuerst probiert sie sich beim Festlegen von Meinungen. L‘etat ce moi! Und wer fragt denn schon Putzfrauen?

- -

Kleingärtnerverein und St.Loyen...
...freuen sich schon riesig auf die Straße. Ehrenvorsitzender des Kleingärtnervereins, Herr Holländer (SPD), kämpft noch für eine eigene Abfahrt in das Idyll. Vorstandsmitglied von St. Loyen, Wilmbusse (SPD), möchte unbedingt später hier oben als Ehrengast einziehen, um in ständigem Kontakt zu seinem Lebenswerk zu sein.

- -

Mal ganz ruhig...
...ist ja erst die Linienbestimmung, meint Herr Kayser (CDU). Noch werde ja nicht gebaut. Also, Leute habt Ihr es nicht verstanden: Ab nach Hause, es ist gar nicht so schlimm. Welcher Vollidiot glaubt den wirklich, dass wir eine Straße gebacken kriegen, nachdem wir 30 Jahre daran rumbastelt haben. Und außerdem: wo genau lang, das steht noch gar nicht fest. Ein paar Zentimeterchen hier und da...

- -

Nachtgebet eines Ratsmitgliedes.
Lieber Gott, laß uns schnell wieder über Neonröhren in Sokkenläden diskutieren (vielleicht auch über eine Verkehrsinsel) ...alles andere ist doch ne Nummer zu hoch.

ILSETALER

01/2004

Wird die Stadt klagen - oder mit den Wölfen heulen?

Interessiert hat es die Vertreter von SPD und CDU bisher nicht, ob der Bauherr und Geldgeber den geplanten Beschluss zur Stellungnahme akzeptiert.

Am 29. März 2004 hat der Rat der Stadt Lemgo mit einer Mehrheit - überwiegend von CDU und SPD - der Linie 4b in seiner Stellungnahme gegenüber Straßen.NRW zugestimmt. Allerdings mit den Einschränkungen, dass a) die B238n mit dem Entruper Weg durch einem Kreisel verbunden wird, b) die Straße weiter südlich verlaufen und mit einem Lärmschutzwall versehen werden soll. Schließlich c) sollen die „alten Wegebeziehungen“ wieder hergestellt werden. Soweit die Wünsche der Stadt. Was aber passiert, wenn der Bauherr, der Bundesverkehrsminister, diese Wünsche nicht akzeptiert? Kommt es dann zum Bau einer monumentalen Brücke („7m hoch - 40 m breit“! - siehe Umweltverträglichkeitsstudie Wolters u. Partner, Fachbeitrag Bebaute Umwelt, Anhang Variantenbewertung) am Entruper Weg? Wie viel ist dann der angestrebte Ratsbeschluss noch wert? Wird dann Bürgermeister Austermann und alle die mit ihm für diese Stellungnahme gestimmt haben werden, die Arme in die Luft strecken und kasperartig die Hände drehen, um zu verkünden, dass man ja das Beste für die Menschen in der Stadt gewollt habe, die Ausführung der Straße letztlich nicht in ihrer Verantwortung liege. Mal abgesehen davon, dass für die Straße ein „Verhäusen“ zwingend erforderlich ist, wenn sie nach den Wünschen der Stadt derart nahe an der Bebauung geführt wird, an „Grünbrücken“ kein Gedanke verschwendet wurde, wird die Stadt klagen, wenn die Wünsche a-c vom Bauherren nicht erfüllt werden, Herr Austermann? Oder werden Sie mit den Wölfen heulen?

Wird die Stadt klagen, Herr Austermann?

Wird die Stadt ein solches Bauwerk am Entruper Weg zulassen?

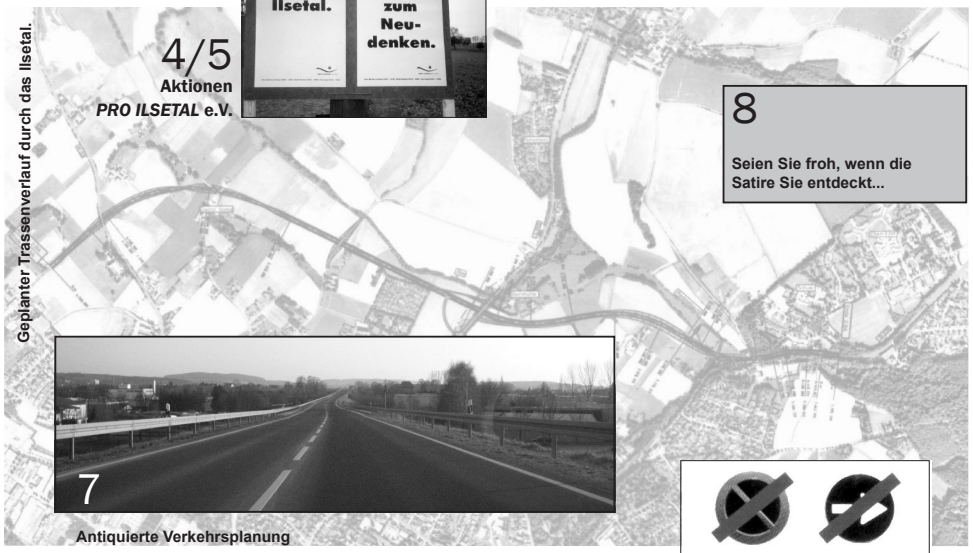
Inhalt

Titel
Wird die Stadt klagen oder mit den Wölfen heulen?

3
Das Kleingedruckte - ein Brief an die Gosebrede

Das Fraunhofer-Institut klärt auf

4/5
Aktionen *PRO ILSETAL* e.V.



8
Seien Sie froh, wenn die Satire Sie entdeckt...

7
Antiquierte Verkehrsplanung

6
Ortumgehungen können sinnvoll sein.

Impressum

ILSETALER

Herausgeber: ***PRO ILSETAL* e.V.**

www.pro-ilsetal.de

Redaktion: detlef.hoeltke@t-online.de

Antiquierte Verkehrsplanung

In der Hauptausschussitzung nutzte Jochen Heuser für Pro Ilsetal die Gelegenheit im Rahmen der „Anregungen und Beschwerden“, um weitere Einwendungen gegen den geplanten Nordabschnitt vorzutragen. Herr Kloppmann vom Tiefbauamt schlug anschließend vor, bei Straßen.NRW anzufragen, um sachkundige Antworten auf die Einwende zu bekommen.

Der BUND-Stellungnahme für die OU Lemgo ist zu entnehmen, dass für dieses Projekt ein „sehr hohes Umweltrisiko“ (URE 5) besteht. In solchen Fällen muss ein „besonderer naturschutzfachlicher Planungsauftrag“ (nfP) erteilt werden. Das gleiche gilt auch für bei einer erheblichen Beeinträchtigung von FFH-Gebieten In diesem nfP soll geprüft werden, ob die bisherigen Planungen oder aber Alternativplanungen, vor allem Ausbau des bisherigen Straßennetzes, verwirklicht werden können. Auch verkehrskonzeptionelle Alternativen müssen geprüft und bewertet werden. Das ist für die OU Lemgo bisher unterblieben.

Der NABU, Arbeitsgruppe Lemgo, teilte uns im Februar mit, dass im Bereich Steinmühle, Teichanlagen und Ilse besonders schützenswerte Tierarten vorkommen. Wie z.B. der Eisvogel, die Gebirgsstelze oder die Wasseramsel, die im Gutachten als Dauergäste nicht aufgeführt sind. Sommergäste wie einige Rohrsänger stellen sich ebenfalls ein. Außer den seltenen Vogelarten sind auch heimische Fledermäuse, wie das kleine Mausohr oder der Abendsegler, vorhanden. Auch diese Tatsachen sind im Gutachten nicht ausgewiesen. Diese Fakten führen zu weiterem Misstrauen gegen das Projekt und die dazugehörende Planung. Wir fordern die Stadt Lemgo auf, eine aktuelle Stellungnahme der Naturschutzverbände NRW einzuholen und bis dahin jede weitere Planung auszusetzen. Straßen.NRW stellt dazu im Antwortschreiben lapidar fest, dass hier keine Meldung als FFH-Gebiet vorliegt und daher bei der Variantenwahl keine Rolle spielt.

Grundlage der Vorplanung des Verkehrsaufkommens im Untersuchungsraum ist eine im Oktober 1997 durchgeführte Verkehrserhebung. Bekanntermaßen ist es jedoch seit 1999 zu einer Trendwende der Verkehrsleistung im motorisierten Individualverkehr mit einer Abnahme um 5% bzw. 40 Mrd. Personenkilometer gekommen, die allein schon Anlass zu einer erneuten und aktuellen Verkehrserhebung geben müsste. Straßen.NRW vermerkt im Antwortschreiben, dass geplant sei, eine aktuelle Verkehrserhebung zur B238n zu beauftragen. Aber erst wenn in die „Phase der Detailplanung im Rahmen der Erarbeitung des Entwurfs eingetreten wird“. So nach dem Motto: Ich bau erst Mal eine Brücke, bestimmt kommen die Straßen auch dazu. Meine Damen und Herren des Rates der Stadt Lemgo: lassen Sie sich nicht aufs Glatteis führen. Gerade von den Straßenbefürwortern wird doch immer angeführt, zum Wohle aller Lemgoer zu handeln. Sicherlich wäre es wünschenswert, wenn der Bereich Gosebrede entlastet würde. Aber schon heute stellt sich dies als eine große Illusion dar. Würden Sie wirklich zum Wohle aller Lemgoer handeln, setzten Sie auf Nachhaltigkeit. Denken Sie an Ihre Kinder, denken Sie an kommende Generationen, wenn Sie an das Wohl aller Lemgoer denken.

Wir fordern Sie daher auf, die geplanten Straßenbauprojekte zunächst abzuschließen:

- Südumgehung Lemgo (2004)
- Südring als innerstädtische Entlastungsstraße (2005)
- Ortsumgehung Brake, Abschnitt I+II.

Anschließend eine erneute Verkehrszählung, wie Straßen.NRW es vorschlägt. Allerdings nicht nach Planungsbeginn, sondern vorher. Das Umweltproblem ist heute eher wieder in den Hintergrund gerückt und wird scheinbar von wichtigeren sozialen und ökonomischen Problemen verdrängt. Dies bedeutet aber nicht, dass es verschwunden wäre, im Gegenteil: Es bildet ein stabiles Element.
Haben Sie den Mut, neue Positionen zu wagen.

Im Bereich Alter Knick entsteht eine Brücke: 5 m hoch, 35 m breit.

Ortsumgehungen können sinnvoll sein

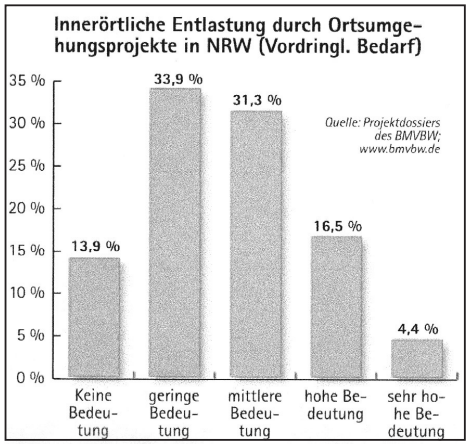
PRO ILSETAL e.V. bewertet die Ortsumgehung Lemgo (Nordabschnitt) durchweg negativ. Nutzen und Wirkung stehen in einem krassen Mißverhältnis. Der BUND kommt in seiner Bewertung zum selben Ergebnis (siehe unten).

Dass Ortsumgehungen durchaus sinnvoll sein können, hat auch der Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) festgestellt und unterstützt diese Bauvorhaben, wenn sie überzeugend und wirksam sind. Da aber die Bundesrepublik einerseits bereits vollständig durch Straßen erschlossen ist und andererseits unverbaute Flächen rar geworden sind, müssen Ortsumgehungen strengen Kriterien genügen: grundsätzlich muss durch die Baumaßnahme eine erhebliche Verkehrs- und Umweltentlastung anderer innerörtlicher Straßen erreicht werden. Eine deutliche Lärm- (minus 3 dB (A)) und Abgasminderung (minus 50%) sowie eine wirksame und spürbare Verbesserung der Aufenthaltsqualität sollten das Ergebnis sein, bevor wir weitere Flächenversiegelung und Naturzerstörung zulassen.

Idylle am nördlichen Stadtrand: das Ilsetal

Zum Thema Ortsumgehungen hat der Bundesminister für Verkehr Gutachter beauftragt, die gebauten Ergebnisse von Ortsumgehungen des Vordringlichen Bedarfs zu überprüfen

- das Ergebnis ist vernichtend: 14% dieser Ortsumgehungen haben „keine nennenswerte“, 34% eine „geringe“ Entlastungswirkung. Nur 20 % der Ortsumgehungen des Vordringlichen Bedarfs haben eine innerörtliche Entlastungswirkung. Die offiziellen Zahlen, lassen nicht darauf schließen, dass Richard-Wagner-Straße und Gosebrede zu den 20% gehören werden, die Entlastung erfahren. Wir sollten aufhören, dem verstaubten Freie-Fahrt-für-freie-Bürger-Geplapper das Wort zu reden. Zeitgemäße Verkehrsplanung erfordert intelligentere Lösungen. Solange uns aber von verantwortlicher Stelle nur eine antiquierte Straßenplanung mit monumentalen Bauwerken in der freien Landschaft geboten wird, ist diese abzulehnen; müssen Bürger sich einmischen.



BUND-Bewertung zur Ortsumgehung Lemgo - 238n (Westumgehung):

„Der kreuzungsfrei auf Dammlage geführte Neubau würde das ökologisch höchst wertvolle und als Naherholungsgebiet genutzte Ilsetal und die Wohnqualität hunderter von Anliegern massiv beeinträchtigen. Alternative: Abschluss der derzeitigen Planungen/Bauten: Südumgehung Lemgo (2004), Südring, Ortsumgehung Brake (Abschnitt I + II)“.

Das Kleingedruckte - ein Brief an die „Gosebrede“

Sie sind im Urlaub und gehen an der Strandpromenade entlang und suchen ein Lokal für das Abendbrot. Draußen lockt eine schöne große Karte mit preiswerten Speiseangeboten. Sie gehen hinein, legen Ihre Garderobe ab, setzen sich und bestellen schon mal etwas zum Trinken. Man bringt Ihnen die Speisekarte. Da stellen Sie fest, dass die Getränke unverschämt teuer sind, die Mehrwertsteuer nicht ausgepreist war und zusätzlich eine Bedienungspauschale berechnet wird. Wenn Sie Ihre Situation jetzt noch einmal objektiv neu bewerten: unvollständiges Lockangebot, teure Getränke, falsche Auspreisung und zusätzliche Kosten, würden Sie noch einmal hineingehen? Eigentlich allerhöchste Zeit Aufzustehen und das Lokal zu wechseln.

Diese menschliche Größe haben die wenigsten. Der überwiegende Teil bleibt in der Falle sitzen. Denn Sie haben Hunger, man ist ja im Urlaub, das Kind nervt und peinlich ist es Ihnen vor den Gästen auch, eine Fehlentscheidung einzugestehen. Sie können nicht mehr zurück!

Dieses Dilemma findet man tagtäglich beim Autokauf, beim Unterschreiben einer Versicherung usw. Uns wird etwas vorgegaukelt und wir glauben es gerne. Wenn wir uns damit angefreundet haben, wird uns leise die Basis der Entscheidung durch eine andere Faktenlage ersetzt. Und wir rennen hinter etwas her, das wir nicht benötigen. Nur weil wir uns nicht eingestehen wollen, das wir einen Fehler gemacht haben.

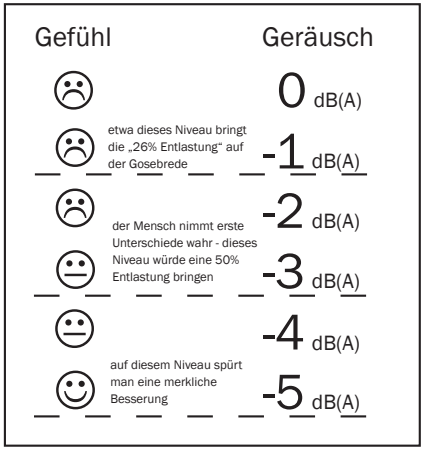
Warum erzähle ich das? Na, überlegen Sie mal! Vor vielen Jahren versprach man Ihnen, eine Strasse zu bauen. Diese soll den großen Verkehr vor Ihrem Hause aufnehmen. Nach langen Untersuchungen stellt man fest, dass sich an dem Verkehr nichts merklich ändern wird. Der liebe Mensch, der Ihnen das versprochen hat, kann sich natürlich nicht eingestehen, eine falsche Planung gemacht zu haben. Also wird er 1000 Gründe suchen, warum diese Strasse doch zu etwas Nutze ist. Und Sie wollen sich ebenso wenig eingestehen, einer falschen Vorstellung hinterhergelaufen zu sein. Alles menschlich. Alles passiert.

Jetzt denken Sie noch einmal. Die einzige Chance aus diesem Dilemma herauszukommen, ist die objektive Neueinschätzung der Lage:

- den Anteil von 3/4 Ziel- und Quellverkehr nimmt mir keine Umgehungsstrasse ab
- Entruper Weg wird an Umgehungsstrasse angebunden
- Entruper Weg wird zur Ein- und Ausfallstrasse
- Entruper Weg endet T- förmig auf Richard-Wagner-Strasse / Gosebrede
- geplanter Edeka Markt zieht Verkehr an
- Zerstörung des, bisher unverlärmten, Naherholungsgebietes Ilsetal in unmittelbarer Stadtnähe
- die Leute, die sonst zu Fuß ins Ilsetal gelaufen sind, fahren jetzt an Ihrer Haustür vorbei ins Grüne
- die „Verkehrszange“ schließt sich

Bevor Sie das nächste mal etwas unterschreiben, lesen Sie das Kleingedruckte und stellen Sie sich die Frage, ob Sie noch einmal so handeln würden... ehrlich?

Fraunhofer-Institut für Bauphysik erklärt Lärmempfinden



In der Veröffentlichung „Berechnung und subjektive Wahrnehmung der Lärmpegeländerung aufgrund einer neu erstellten Umgehungsstraße“ (Zeitschrift für Lärmbekämpfung März 2000), kommen die Verfasser Dr.-Ing. Schew-Ram und Dipl.-Ing. Clemens Lutz vom Fraunhofer-Institut für Bauphysik zu folgendem Ergebnis: „... Korrelationen zwischen Mess- und Befragungsergebnissen haben gezeigt, dass erst eine Reduzierung des Lärmpegels um etwa 5 dB(A) von Befragten als eine Verbesserung empfunden worden ist.“

Beispiel: Eine Lärmreduzierung von 3dB(A) entspricht einer Verkehrsreduzierung um 50% (siehe Grafik links).

„Wir haben schon mal abgesteckt...“

Pro Ilsetal e.V. nutzte die Zeit, um den Menschen, die das Ilsetal als Naherholgungsgebiet nutzen, deutlich zu machen, was es bedeutet eine solche Straße im Ilsetal zu haben. Die Trasse wurde von den Mitgliedern mit Flatterband abgesteckt.

Natürlich ist es schwer, das wahre Ausmaß des Bauwerkes vom Hotel Ilsetal bis zur Quelle mit einem harmlosen Flatterband darzustellen. Und dennoch waren die, die es gesehen haben beeindruckt, angesichts der bevorstehenden Zerschneidung des Ilsetals. Der Vorsitzende des Verkehrsausschusses, Herr Krüger (CDU), bemängelte in diesem Zusammenhang, dass die geplante Trasse im Bereich Rintelner Straße nördlich des Hundeplatzes gesteckt war, obwohl sie südlich davon verlaufen soll. Wir geloben Besserung. Aber uns interessiert eins: welche Alternativen, Herr Krüger, haben Sie geprüft und bewertet, um den Lemgoern das Naherholungsgebiet Ilsetal zu erhalten?
(E-Mail an die Redaktion).

Dimensionen einer Straße: zwischen Entruper Weg und Twete (Steinmüllerweg).

Unterschriftenstand von PRO ILSETAL.

2268 Unterschriften oder deutlich über 10%

In der Ratssitzung am 1. März 2004 übergaben Vertreter des Vereins *Pro Ilsetal* e.V. 2268 Unterschriften an Bürgermeister Austermann und machten damit deutlich, dass viele Bürger für den Erhalt des Ilsetals als Naherholungsgebiet eintreten.

Nachdem die Mitglieder engagiert Unterschriften für den Erhalt des Ilsetals gesammelt haben, konnten die Unterschriften in der Ratssitzung am an den Bürgermeister übergeben werden. Damit wurde auch deutlich, dass es sich bei den engagierten Menschen, die sich für den Erhalt des Ilsetals einsetzen und deren Sympathisanten nicht um eine Minderheit handelt. Darüber hinaus sind nach dem Abgabetermin noch rund 500 Unterschriften bei *Pro Ilsetal* e.V. eingegangen. Gemessen an der Wahlbeteiligung der letzten Kommunalwahl bedeuten diese Unterschriften einen Anteil von deutlich mehr als 10%. *Pro Ilsetal* e.V. ist fest entschlossen, dieses beachtliche Potential bei der nächsten Kommunalwahl in die Waagschale zu werfen. Schon deutlich geringere Wähleranteile haben Wahlen entschieden...

Podiumsdiskussion mit den Wahlkreiskandidaten

Pro Ilsetal hatte zu einer Podiumsdiskussion in das Hotel Ilsetal eingeladen. Etwa 85 Zuhörer kamen, um vor den Lokalpolitikern die Fragen „Entlastung - Wunsch oder Realität?“, „Verkehrsplanung - 30 Jahre unveränderte Grundlage - Welchen Zahlen kann man glauben?“ und „Augen zu und durch - Zählen Argumente?“ zu diskutieren.

Manuela Lewburg-Meierjohann, die für die SPD im Wahlkreis 10 antritt, machte gleich zu Beginn deutlich, dass sie mit ihrer Meinung konträr zu Fraktionsmeinung stehe. Ihr Fraktionskollege Curt-Christian Petschick hingegen, hält auch die prognostizierte Verkehrsentlastung der Gosebrede und Rintelner Straße für ein Argument für den Bau der Nordumgehung.

Podiumsdiskussion mit Wahlkreiskandidaten.

Als einzige Fraktion hat sich B90/Die Grünen, auf der Veranstaltung durch Uwe Hoffmeister und Elke Kuhlmann vertreten, bisher gegen den Bau der Nordumgehung ausgesprochen. „Die vorliegenden Gutachten beweisen eindeutig, dass eine spürbare Entlastung der innerstädtischen Hauptverkehrstraßen nicht wahrnehmbar sein wird“, so Elke Kuhlmann zur Begründung ihrer Entscheidung.
Für die CDU und FDP geht es um die ganzheitliche Betrachtung des Konzeptes Ortsumgehung Lemgo. Die historische Chance, nach über 30 jähriger Planungsphase, endlich eine Ortsumgehung für Lemgo zu realisieren, dürfe man auf keinen Fall leichtsinnig verspielen, äußerte Georg Kayser von der CDU Fraktion seinen Standpunkt.
Weit aus dem Fenster gelehnt hat sich Hartmuth Giebel von den B90/Die Grünen, der die anwesenden Politiker aufforderte, den Fachleuten nicht zu trauen, und damit auf die unterschiedlichen Untersuchungsergebnisse der beteiligten Bundes- und Landesinstanzen anspielte.
Aktiv beteiligten sich die Zuhörer an der Diskussion. So sieht eine Anliegerin in der neuen Ortsumgehung eher eine Stadtmauer als eine Entlastung des innerstädtischen Verkehrs. Auch an der Entscheidung, ob die am Montag zu Abstimmung stehende Variante 4b die verträglichste für Mensch und Umwelt sein wird, hegen viele Betroffene starke Zweifel.
Abschließend bleibt festzuhalten: Eine einheitliche Meinung kam an diesem Abend nicht zustande. Zu weit auseinander sind die Argumente der Befürworter und Skeptiker des Straßenabschnittes.
Quelle: lemgo-news.de

Plakate im Ilsetal

Sie fallen auf, sorgen für Unmut und machen neugierig. *Pro Ilsetal* nutzt die Tatsache, dass mehrere hundert Erholungssuchende das Ilsetal aufsuchen, um mit ungewöhnlichen Plakaten auf den geplanten Straßenbau aufmerksam zu machen.

Viele haben zunächst gerätselt, ob der Texte, die sie auf den Plakaten gelesen haben. Bald aber war klar, dass sich die „Retter des Ilsetals“ (Danke Axel) dahinter verbergen.

Mittlerweile werden die Plakate genutzt, um aktuelle Veranstaltungen anzukündigen.

Plakate im Ilsetal machen neugierig.